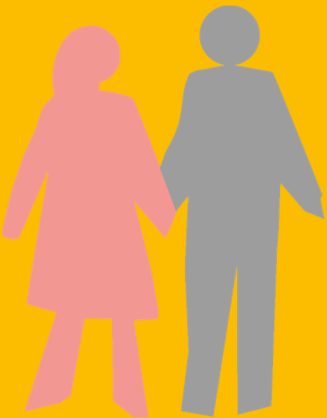


JAHRESBERICHT 2022



Inhaltsverzeichnis

Einführung	3 - 6
Beratungsangebot und Arbeitsweise	7
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter / Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	8
Vorstellung Pauline Klöden	9 - 10
Statistik	11 - 15
Fortbildungen und Fachtage	16
Mitarbeit in Gremien	17
Prävention und Öffentlichkeitsarbeit / Veranstaltungen des Förderkreises	18
Presseartikel	19 - 21



Krieg in der Ukraine,
Energiekrise, Inflation...

„...beglückende
Begegnungen in all dem
Dunkeln zu entdecken...“

...mehr Menschen in der
Erziehungsberatung
begleitet

Liebe Leser*innen!

mit diesem Jahresbericht halten Sie die Schilderung eines Teils dessen in der Hand, was uns als Psychologische Beratungsstelle im Jahr 2022 bewegt und beschäftigt hat.

Wie Sie sicherlich auch, haben uns die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine bewegt. Seit nun mehr als einem Jahr tobt dort ein Krieg, der nicht nur dort für Entsetzen, Leid und Tod, Traumatisierung und Vertreibung, Not und Elend sorgt, sondern auch hier bei uns in Albstadt und im Zollernalbkreis, Verunsicherung, Ängste und Verzweiflung entstehen lässt. Sowohl privat als auch im Beratungsalltag erleben wir Mitarbeiter*innen Menschen, welche die Auswirkungen des Krieges (Energiekrise, Inflation etc.) in ihren Grundfesten erschüttert. Das zunehmende Schwinden des Glaubens, sein Leben im Griff zu haben, die Erfahrung, immer mehr die Kontrolle darüber zu verlieren, was einem widerfährt, wurde schon durch die Coronamaßnahmen zu einem prägenden Lebensgefühl und geht nun nahtlos weiter. Wir haben den Eindruck, dass nicht nur die Gesellschaft, sondern besonders auch viele Ratsuchende zunehmend Schwierigkeiten haben, angesichts all dem Furchtbaren und Zerstörerischen, was in unserer Welt geschieht, nicht die Hoffnung und die Zuversicht zu verlieren. Und deshalb sehen wir uns als Mitarbeiter*innen herausgefordert, nicht nur mit den Klienten kleine oder große Glimmlichter, frohe Momente und beglückende Begegnungen in all dem Dunkeln zu entdecken, sondern auch für uns selbst gut zu sorgen. So erlebe ich es immer wieder als Highlight in der Beratung, wenn Menschen ihre Ressourcen (wieder) finden, sie ungewisse Situationen nicht nur als bedrohlich, sondern auch als Chance zu Veränderung und zum persönlichen Wachstum erkennen können oder sogar ganz neu ihren eigenen inneren Wert erfahren. Solche Erlebnisse erfüllen mich persönlich immer wieder mit Freude, Glück und Zufriedenheit.

Es ist nicht verwunderlich, dass die Anzahl an Beratungsfällen weiter auf ein neues Rekordhoch gestiegen ist. Und es stimmt mich hilflos und auch ein wenig wütend, wenn immer mehr Ratsuchende vom medizinischen System an uns als kleine Stelle weitergereicht werden, weil wie schon lange bekannt und beklagt, die psychotherapeutische Versorgung von jungen Menschen und Erwachsenen bei uns im Zollernalbkreis (aber nicht nur hier) katastrophal ist, sich aber nichts verändert.

Stark gestiegene Nachfrage nach Erziehungsberatung

Im Berichtsjahr haben wir noch mehr als seither Menschen, Eltern, Kinder und Jugendliche in der Erziehungsberatung begleitet. Aufgefallen ist mir, dass fast die Hälfte aller Familien, welche bei uns Unterstützung suchen, entweder aus einem alleinerziehenden Elternteil oder aus einer Patchworkfamilie bestehen. 30 % der Klienten haben einen Migrationshintergrund, was ich als Indiz sehe, dass wir durch unseren Bekanntheitsgrad auch diese Zielgruppen gut erreichen. Nach 147 Erziehungsberatungsfällen im Jahr 2020 und deren 174 im Jahr 2021, sind wir nun bei 183 Fällen angelangt. Der Anlassgrund „Umgang mit Trennung und Scheidung“ ist nach Erziehungsunsicherheiten und dem Leiden unter Ängsten und geringem Selbstwertgefühl sowie depressiven Verstimmungen

Telefon- und Videoberatung haben sich etabliert

weiter an der Spitze der Beratungsgründe. Die eingangs erwähnten Belastungen scheinen die Kinder und Jugendlichen in unserer Gesellschaft besonders zu erschüttern. Und deshalb erleben wir es an der Beratungsstelle immer wieder als Bestätigung unserer Arbeit, wenn wir junge Menschen am Ende eines Beratungsprozesses gestärkt und wieder hoffnungsvoll in die Zukunft schauend verabschieden dürfen. Ungefähr 11% der Beratungsstunden in der Erziehungsberatung wurden digital per Telefon oder Video durchgeführt. Diese seit Corona mittlerweile etablierte Angebotsform wird vor allem dann in Anspruch genommen, wenn die Wegezeiten zu uns an die Beratungsstelle zu aufwändig sind, die Kinderbetreuung sonst nicht gesichert wäre oder auch, wenn Klienten krankheitsbedingt nicht aus dem Haus können, sich aber gesund genug für eine Beratungsstunde fühlen.

Längere Wartezeiten und Weiterverweisung

Zunahme von längeren Wartezeiten und mehr Verweisungen an andere Stellen

2020 und 2021 konnten noch zwei Drittel der Klienten innerhalb von vier Wochen einen Erstgesprächstermin erhalten, ca. jeder zehnte Erstkontakt fand nach einer Wartezeit von über 8 Wochen statt. Mittlerweile kann nur noch jeder zweiten Anfrage nach Beratung innerhalb von 4 Wochen nachgekommen werden, jeder fünfte Beratungsfall erhält erst nach über 8 Wochen einen Termin. Des Weiteren mussten wir im vergangenen Jahr viele Ratsuchende an andere Stellen oder wieder zurück an Psychotherapeut*innen oder Krankenkassen verweisen, weil unsere Kapazität erschöpft war.

Neue Kollegin zum 01.01.2022

Begrüßung der neuen Kollegin Pauline Klöden zum 01.01.2022

Sehr froh sind wir, dass seit 01. Januar 2022 unsere neue Kollegin und Psychologin (M. Sc.), Frau Pauline Klöden, das Team bereichert und so die Stelle von Angela Naßwetter nahtlos weiterbesetzt werden konnte. Frau Klöden gelang es dank ihrer offenen, unkomplizierten und freundlichen Art, sehr schnell sich ins Team einzufügen und den Ratsuchenden ein wertvolles, wertschätzendes und emphatisches Gegenüber zu sein. Frau Klöden bildet sich seit März dieses Jahres in systemischer Beratung in Tübingen weiter. Herzlich willkommen in Albstadt, liebe Pauline, wir sind froh, dass Du Mitglied unseres Teams bist. Auf Seite 9 dieses Berichts wird sich die neue Kollegin Ihnen persönlich vorstellen.

Verabschiedung Herr Keck

Verabschiedung Benedikt Keck Ende März 2022

Leider hat sich unser Kollege Benedikt Keck entschieden, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem anderen beruflichen Bereich einzubringen. Wir ließen ihn Ende März nur ungern ziehen, weil wir ihn als sehr hilfsbereiten und engagierten Kollegen erlebten, der sein profundes Fachwissen und sein emphatisches Verstehen hilfreich und wertschätzend Klienten zur Verfügung stellte. Im Kreis des Teams konnten wir ihn gebührend verabschieden. Wir danken ihm für all seinen Einsatz und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg von Herzen alles Gute und Gottes Geleit!

Auflösung des Förderkreises der Psychologischen Beratungsstelle zum 31.12.2022

Nachdem sich aus dem Kreis der Mitglieder niemand für eine Vorstandstätigkeit finden ließ, entschloss sich die Mitgliederversammlung im Mai schweren Herzens, den Förderkreis zum Jahresende 2022 aufzulösen. Frau Susanne Renz als ehemals erste Vorsitzende und Frau Bärbel Haußer als Schatzmeisterin wickeln als Liquidatorinnen die letzten Geschäfte im Jahr 2023 ab, so dass am Ende des Jahres der Förderkreis Geschichte ist. Ich möchte hier an dieser Stelle den Frauen und Männern in der Vorstandschaft, seit der Gründung im Jahr 2001, von Herzen für ihren Einsatz für unsere Beratungsstelle danken, sei es im ideellen oder im finanziellen Bereich und natürlich auch den Vereinsmitgliedern, die durch ihre Beiträge dies ermöglicht haben.

Verabschiedung der Konzeption unserer Beratungsstelle

Ich bin sehr froh, dass wir nun unsere Vorstellung, wie wir psychologische Beratung gestalten wollen und welche Angebote unsere Beratungsstelle bereithält, in Schriftform „gegossen“ haben und der Gemeinsame Ausschuss als Vertreter unserer Träger, die vom Team erarbeitete Konzeption im Berichtsjahr verabschiedet hat. Gerne dürfen Sie unsere Konzeption, welche auf unserer Homepage hinterlegt ist, nachlesen und studieren.

Schutzkonzept Prävention sexualisierte Gewalt

Im Team haben wir uns schon länger damit befasst, wie wir an der Beratungsstelle Klient*innen sowie Mitarbeitende vor Grenzverletzungen jeglicher Art bestmöglich schützen können. Jede Einrichtung der Diözese ist verpflichtet ein „Schutzkonzept Prävention sexualisierte Gewalt“ zu erstellen. Im Evangelischen Kirchenbezirk Balingen sind wir in der Arbeitsgruppe vertreten, welche in intensiver Arbeit ein solches auch für den Kirchenbezirk entwickelt.

Gleichbleibend hohe Nachfrage nach Beratung als insoweit erfahrene Fachkraft (i. e. F.) nach § 8a/b

Im Berichtsjahr hatten wir wie im Jahr zuvor acht Anfragen als i. e. F. Diese Anfragen müssen sehr zeitnah versorgt werden und gehen häufig mit Folgeterminen einher. Zudem werden diese Beratungen immer wieder im Team reflektiert, um bei diesen herausfordernden Anfragen eine hohe fachliche Qualität gewährleisten zu können.

Dank

Wie jedes Jahr möchte ich mich recht herzlich bei unseren Trägern, also dem Evangelischen Kirchenbezirk Balingen und der Diözese Rottenburg-Stuttgart, sowie unseren Zuschussgebern, dem Zollernalbkreis und der Stadt Albstadt und unserem Förderkreis bedanken. In offiziellen und auch in persönlichen Begegnungen ist immer wieder spürbar und erlebbar, dass unsere Beratungsarbeit wertgeschätzt und als wertvoll erlebt wird: gut, dass Träger und Zuschussgeber hinter unserer Beratungsstelle stehen! Auch im neu formierten und zusammengesetzten Team erlebe ich, gerade bei kontroversen Diskussionen und Auseinandersetzungen, ein

vertrauensvolles, offenes und respektvolles Miteinander und bedanke mich recht herzlich bei „meinem“ Team. Zudem möchte ich allen Kooperationspartner*innen vor Ort und auch auf überregionaler Ebene für die gelingende und hilfreiche Zusammenarbeit und den Einsatz für uns und letztendlich für unsere Klient*innen danken. Und es gäbe uns nicht, wenn Menschen nicht den Mut hätten, sich in schwierigen oder belastenden Lebenssituationen uns gegenüber an der Beratungsstelle zu öffnen. Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen!

Vielleicht haben Sie ja beim Lesen unseres Jahresberichts Lust bekommen, mehr über uns zu erfahren oder haben noch Fragen oder Ideen. Dann freue ich mich, wenn Sie mit mir Kontakt aufnehmen.

Mit herzlichen Grüßen

Stephan Heesen, Stellenleiter



Beratungsangebot und Arbeitsweise

Erziehungs- und Familienberatung

- Beratung von Eltern und anderen Erziehungspersonen
- Kinder- und Jugendberatung
- Familienberatung

Ehe- und Paarberatung

- für Paare oder Einzelpersonen
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Sexualberatung

Lebensberatung

- bei Problemen mit Krankheit, Tod oder anderen Verlusterlebnissen
- bei depressiven Stimmungen und Suizidgedanken
- bei Problemen mit dem Alter und dem Älterwerden
- bei Problemen am Arbeitsplatz

Therapeutische Gruppe für Frauen und Männer
Spieltherapeutische Gruppe für Grundschul Kinder
Kess-Kurs für Eltern

Einzel- und Gruppen-**Supervision** für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus seelsorgerlichen, sozialpädagogischen und psychologischen Arbeitsfeldern

Anmeldung

Telefonisch oder persönlich während der Bürozeiten:
Montag bis Freitag 09.00 - 11.30 Uhr
Montag bis Donnerstag 13.30 - 17.30 Uhr

Beratungszeiten

Die Beratungszeiten sind nicht identisch mit den Öffnungszeiten des Sekretariats. Beratungen finden nach Vereinbarung statt.

In akuten Lebenskrisen sind kurzfristige Beratungstermine möglich.

Kosten

Erziehungsberatungen sind grundsätzlich kostenlos, ebenso das Erstgespräch bei Paar- und Lebensberatungen.
Für weitere Beratungsgespräche in der Paar- und Lebensberatung wird ein Eigenbeitrag in Höhe von 1 % des monatlichen Nettoeinkommens pro Sitzung erbeten.

Sind **keine** oder nur **geringe Einkünfte** vorhanden, wird die Beratung **kostenlos** weitergeführt.

Bankverbindungen

Beratungsstelle:
IBAN: DE 95 6535 1260 0062 4057 15
BIC: SOLADES1BAL

Spenden-Konto Förderkreis:
IBAN: DE 05 6535 1260 0066 1147 72
BIC: SOLADES1BAL

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle

Fachkräfte in der Beratung

Stephan Heesen

Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Heilerziehungspfleger, Weiterbildungen in personenzentrierter Gesprächsführung, personenzentrierter Kinder- und Jugendpsychotherapie, Ehe-, Lebens-, Familien- und Erziehungsberater (EKFuL), Leitung der Beratungsstelle, 90 %

Esther Braitmayer

Dipl.-Sozialarbeiterin (FH), Sozialdiakonin, Ehe-, Lebens-, Familien- und Erziehungsberaterin (EKFuL), Sozialtherapeutin, 55%

Pauline Klöden ab 01.01.2022

Psychologin (M. Sc.), Systemische Paartherapeutin, 65 %; ab 01.04. 95 %

Josef Heilmeyer

Dipl.-Psychologe, Ehe-, Familien- und Lebensberater (BAG), Systemischer Paartherapeut, 75 % (davon 30 % für Fachausschuss und Statistik)

Benedikt Keck bis 31.03.2022

Sozialpädagoge (M. A.), Master Governance – Soziale Arbeit, Anti-Gewalt-Trainer, Erlebnispädagoge, Pflegeberater, 30 %

Teamassistentinnen im Sekretariat

Andrea Ritter

Bürokauffrau, 50 %

Ines Schön

Wirtschaftsfachwirtin (IHK), 50 %

Elke Maria Eisl

Raumpflegerin

Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Herbert Mayer

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapeut

Gabriele Wonneberger

Dipl.-Sozialarbeiterin (FH), Gestaltpsychotherapeutin (Appr. 1999), Grundausbildung in themenzentrierter Interaktion Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, Leiterin der Therapiegruppe

Birgit Knöpfler

Rechtsanwältin, Albstadt-Ebingen

Karl-Heinz Schuldt

Dipl.-Sozialpädagoge, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut, Transaktionsanalytiker (CTA) für den Bereich Psychotherapie, Lehrtherapeut und Supervisor (TSTA), Zertifizierung Humanistische Psychotherapie

Regina Kipp

Dipl.-Pädagogin, Dipl.-Psychologin, Systemische Therapeutin (SG), Körperpsychotherapeutin (MAK), Approbierte Psychologische Psychotherapeutin und Lehrende Supervisorin & Coach (SG)



Ein „unheimlich schöner“ Beginn

"O Bär", sagte der Tiger, "ist das Leben nicht unheimlich schön, sag!" "Ja", sagte der kleine Bär, "ganz unheimlich und schön." (Janosch, "Post für den Tiger.")

Verehrte Leserinnen und Leser,

im Januar 2022 begann ich meine Tätigkeit an der Ökumenischen Psychologischen Beratungsstelle in Ebingen und so möchte ich diese Gelegenheit nutzen mich Ihnen vorzustellen. Mein Name ist Pauline Klöden. Ich bin Psychologin (M. Sc.) und arbeite als Beraterin mit 95% an der Beratungsstelle. Aktuell ergänzt die Weiterbildung zur systemischen Beraterin meine Arbeit.

Erste Einblicke in die therapeutische Arbeit erhielt ich an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Tübingen im Rahmen meines Freiwilligen Sozialen Jahres, woraufhin ich im Folgejahr mein Psychologiestudium in Tübingen begann. Hier lernte ich die vielfältigen Bereiche der Fachrichtung kennen und arbeitete als wissenschaftliche Hilfskraft in der Forschung der angewandten Kognitionspsychologie. Mein theoretisches Wissen des Studiums konnte ich durch praktische Erfahrungen an der Psychologischen Beratungsstelle der Diakonie in Reutlingen bereichern, an der ich ein halbes Jahr ein Praktikum absolvierte.

Ich begann meine Arbeit an der Beratungsstelle zu einer Zeit, die sich durchaus als unheimlich beschreiben ließe. Die verschiedenen aktuellen Krisen prägten und prägen auch die Beratungsprozesse und bilden sich anhaltend in einem hohen Beratungsbedarf ab. Trotz der Herausforderungen unserer Zeit wurde ich von dem gesamten Team in einer sehr offenen, lebendigen und wertschätzenden Atmosphäre willkommen geheißen – unheimlich schön.

Mich begrüßten auch eine Fülle neuer Namen, Abkürzungen, Netzwerkpartner, Arbeitskreise, Gremien, und vieles mehr – durchaus unheimlich. Noch eine echte Herausforderung den Überblick im mir erscheinenden Dschungel des psychosozialen Netzes zu behalten. Dankbar stellte ich fest, dass Stephan Heesen, Stellenleiter, sowie die anderen Teammitglieder sich Zeit nahmen und nehmen, mich in einer zugewandten Weise in die verschiedenen Arbeitsbereiche einzuführen und bei Fragen stets ein offenes Ohr haben. Dies gilt beispielsweise für die Verwaltungsabläufe im Büro oder fallspezifische Fragen bei einzelnen Kolleg*innen. Das Reflektieren von Beratungsprozessen im Team und in der Supervision erlebe ich als bereichernd und schätze die Offenheit unterschiedlichen Ideen und Ansätzen Raum zu geben.

Die Problemlagen der Klient*innen nehme ich als komplex und vielschichtig wahr und oft wenden sich die Menschen erst in größter Not an die Beratungsstelle. Neben aller Schwere erlebe ich den Prozess als bereichernd, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, Wirkbeziehungen zu entdecken, neue Perspektiven anzubieten, mitunter dadurch den Möglichkeitsraum zu erweitern, und die Klient*innen in der Entdeckung und Stärkung der Fülle eigener Ressourcen zu begleiten.

Bedanken möchte ich mich bei dem Team für das herzliche Willkommen, das kollegiale Miteinander, und das gemeinsame Lachen; bei Stephan Heesen für die stete Möglichkeit eines offenen Austauschs bei Anliegen und Sorgen; bei den kirchlichen Trägern der Beratungsstelle für ihr Vertrauen in meine Person; dem Förderverein für das Ermöglichen meiner Stellenerhöhung um 5 % bis April 2024 und bei den Klient*innen, für ihr Vertrauen sich mit mir gemeinsam auf den Weg zu machen. Vielen Dank!

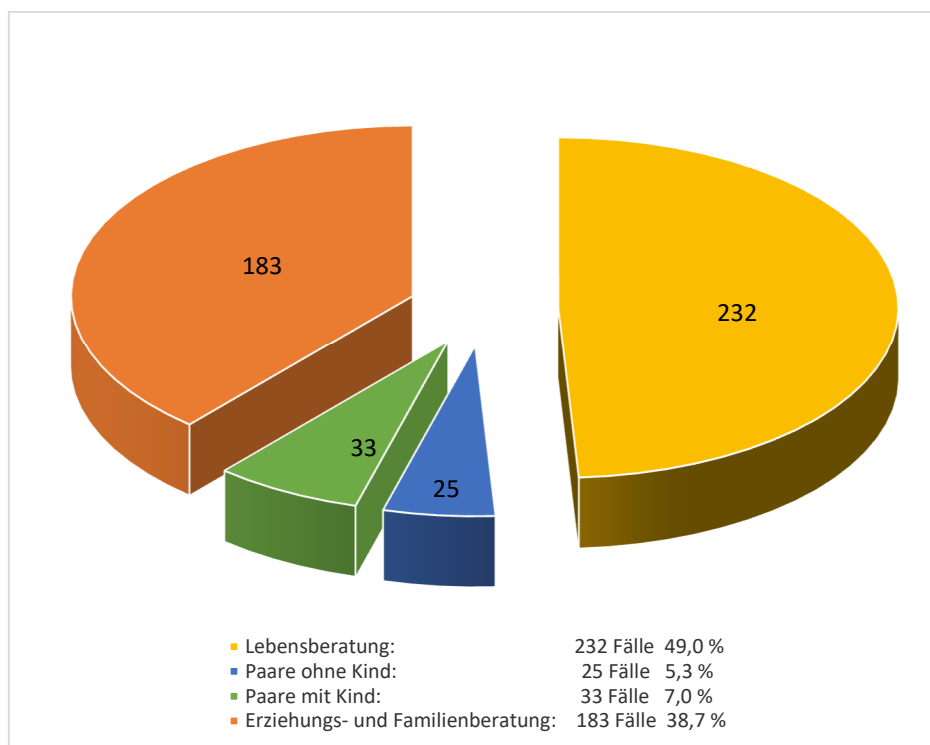
Ich bin dankbar in der Rückschau auf ein aufregendes, informationsreiches, in Teilen – ja auch unheimliches erstes Jahr an der Beratungsstelle in Albstadt feststellen zu dürfen - ein „unheimlich schöner“ Beginn!

Herzliche Grüße,

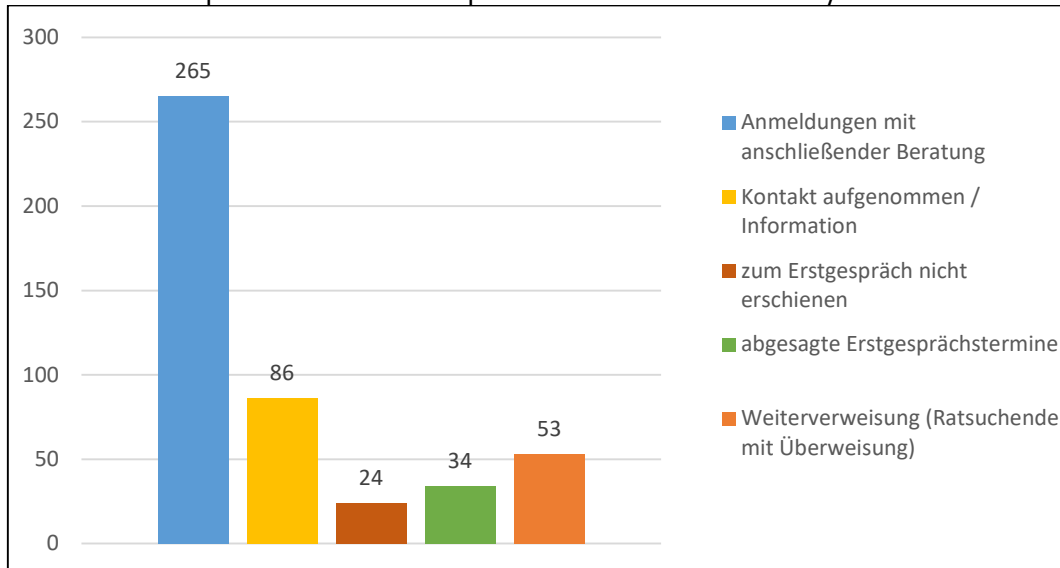
Pauline Klöden

	2021	2022
Kontaktpersonen innerhalb der Familie	655	648
Kontaktpersonen außerhalb der Familie	23	22
Beratungsfälle (gesamt)	465	473
männlich: 34,46 %	161	163
weiblich: 65,33 %	304	309
divers: 0,21 %		1
Übernahmen aus Vorjahr	188	208
neue Fälle	277	265
davon abgeschlossene Fälle	264	257
Erziehungs- und Familienberatung	174	183
Ehe- und Paarberatung	79	58
Lebensberatung	212	232
Juristische Beratung	4	2
Kess erziehen, Kurs für Eltern		0
Therapeutische Gruppe	6	6
Supervisionsgruppe für Pfarrerinnen und Pfarrer	6	6
Spieltherapeutische Gruppe	0	0
Fortbildung und Supervision für Erzieherinnen	6	6

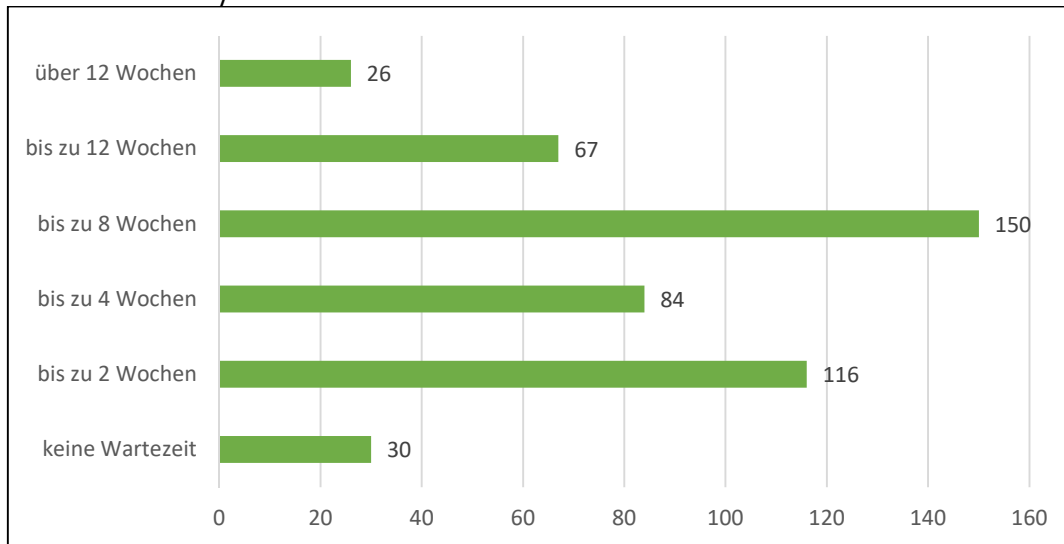
(nicht erfasst)



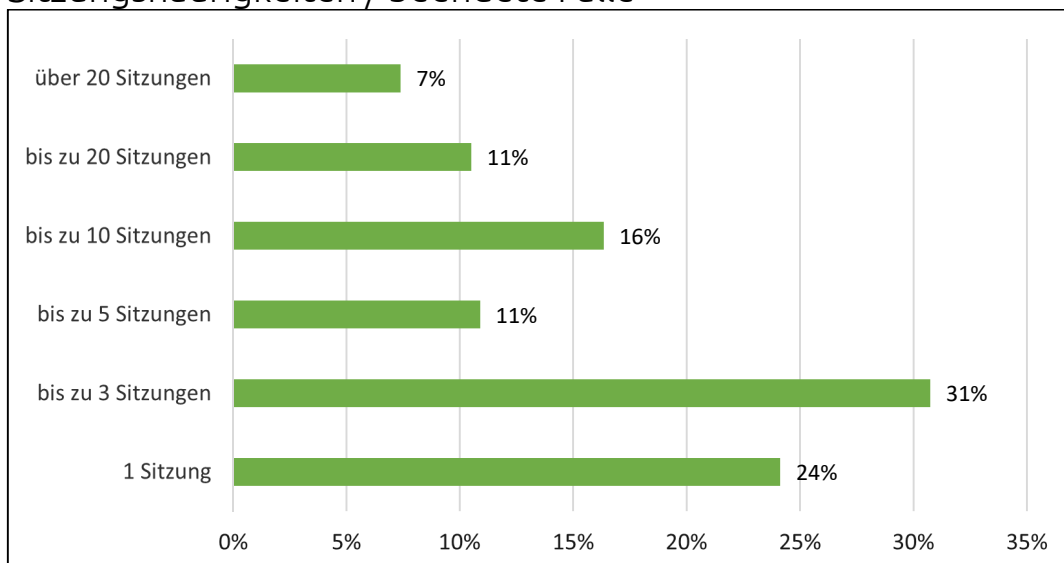
Anrufe und persönliche Gespräche im Sekretariat / Fälle



Wartezeiten / Fälle



Sitzungshäufigkeiten / beendete Fälle



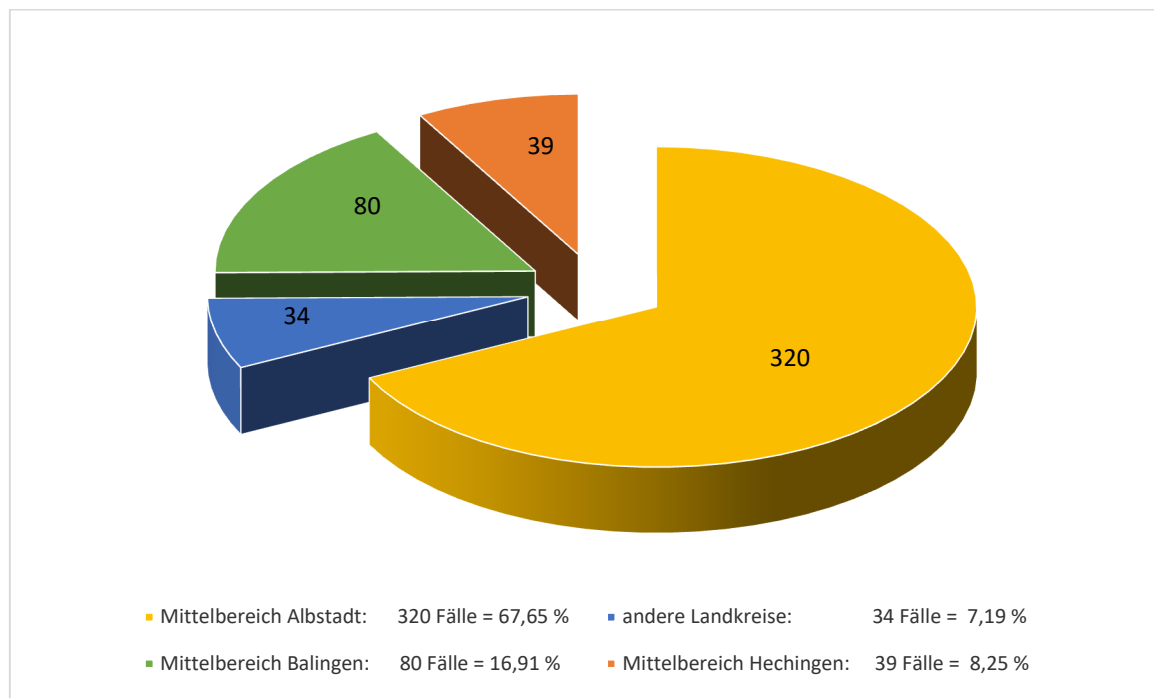
Konfession / Fälle

	Anzahl	Prozent
evangelisch	180	38,05 %
römisch-katholisch	158	33,41 %
keine Religion/Konfession	88	18,60 %
unbekannt	11	2,33 %
Islam	22	4,65 %
sonstige christliche	13	2,75 %
andere Religion	1	0,21 %
Summe:	473	100,00%

Staatsangehörigkeit / Fälle

	Anzahl	Prozent
deutsch	428	90,49%
nicht deutsch	45	9,51 %
Summe:	473	100 %
davon Fälle mit Migrationshintergrund	69	14,59 %

Einzugsbereiche / Fälle



Erziehungs- und Familienberatung

Erziehungs- und Familienberatung, Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern, gemäß § 28 KJHG	174
Beratung von jungen Menschen über 18 Jahren und / oder ihrer Eltern, gemäß § 41 KJHG	9

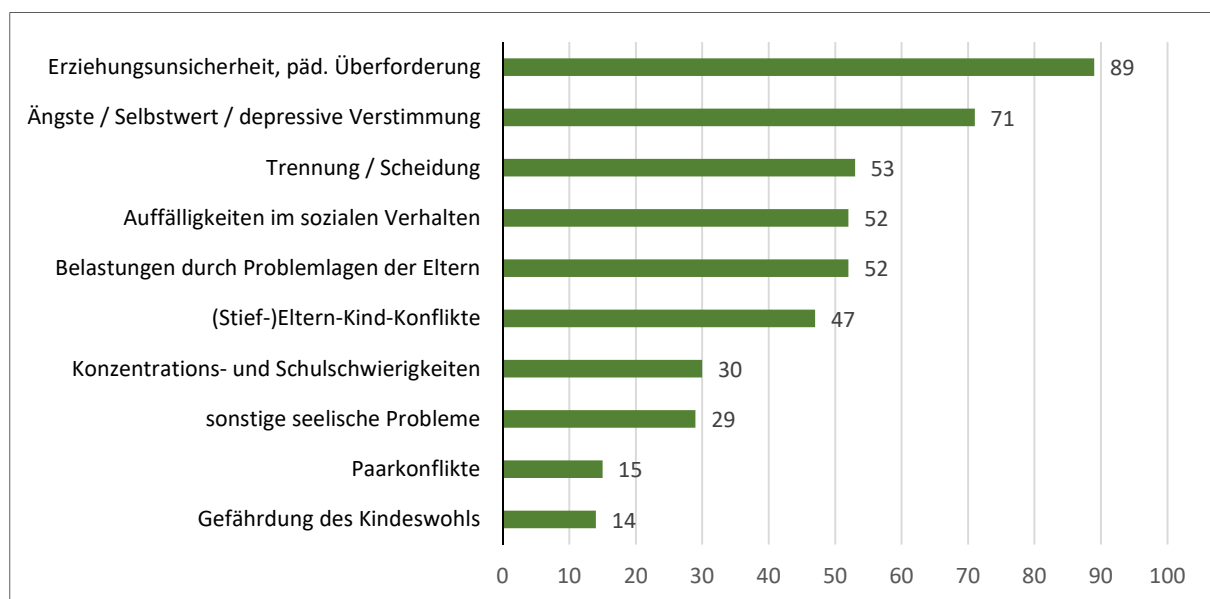
Beratungsfälle **183**

Kontaktpersonen **279**

Alterstabelle: Kinder, Jugendliche und junge Menschen

	männlich	weiblich	Summe	Prozent
bis 2 Jahre	7	14	21	11,48 %
3 - 5 Jahre	18	3	21	11,48 %
6 – 8 Jahre	14	14	28	15,30 %
9 - 11 Jahre	18	14	32	17,49 %
12 – 14 Jahre	20	24	44	24,03 %
15 – 17 Jahre	10	18	28	15,30 %
über 18 Jahre	3	6	9	4,92 %
Summe:	90	93	183	100,00%

Häufigste Beratungsanlässe (Mehrfachnennungen möglich)



Ehe- und Paarberatung

Beratung von Eltern in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung gemäß § 17 KJHG sowie bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts gemäß § 18 KJHG

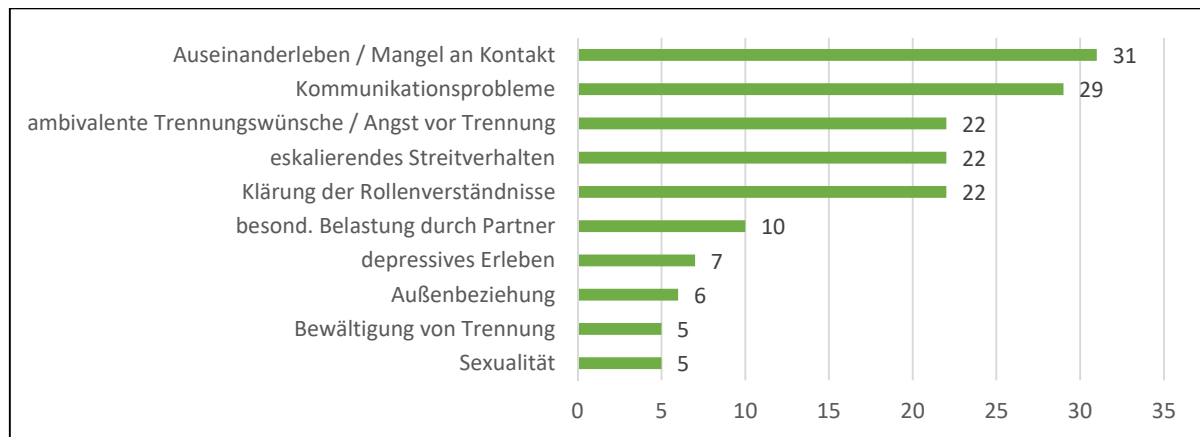
33 mit 64 Kindern unter 18 Jahren

Beratung von Paaren ohne Kinder unter 18 Jahren 25

Beratungsfälle 58

Kontaktpersonen 116

Häufigste Beratungsanlässe (Mehrfachnennungen möglich)

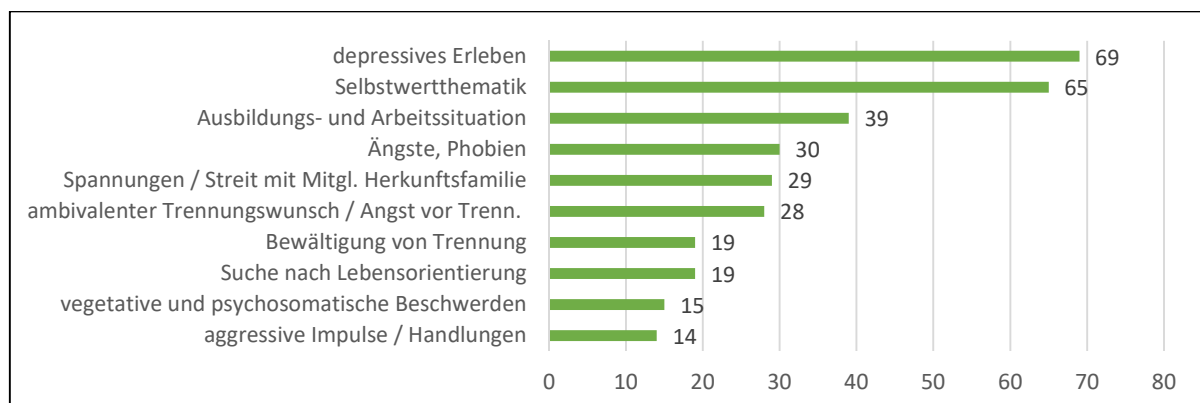


Lebensberatung

Beratungsfälle 232

Kontaktpersonen 253

Häufigste Beratungsanlässe (Mehrfachnennungen möglich)



Fortbildungen und Fachtage der Berater/innen

- Evang. Jahrestagung: „Geschwister und ihre Bedeutung für das Leben“, Prof. Dr. Frick, Schönblick, Schwäbisch Gmünd
- Diözesaner Fachtag: „Sexualisierte Gewalt – Prävention und Beratung“, Stuttgart
- „Mentalisieren mit Paaren“, Dr. Peter Rottländer – Psychoanalytischer Paar- und Familientherapeut, Frankfurt/Main
- Online-Schulung „Digitale Beratung“, Andrea Bartsch, Sabine Fährdrich
- „Psychotherapie in Kriegszeiten“, Dr. Nalyvaiko, PD Dr. Schauer, Dr. Dohrmann, online
- Wissenschaftliche Jahrestagung LAG Erziehungsberatung: „Jugend“, Prof. Dr. Marc Weinhardt u.v.a., Tübingen
- „Einführung in die MAV – Arbeit“, Gangolf Schüßler, Wolfgang Schmidt, Ludwigshafen a. Rhein
- tima-online-Vortrag „Traumatisierung durch sexualisierte Gewalt“, Frau Prof. Dr. Julia Gebrande
- Newcomer-Tagung der Evangelischen Psychologischen Beratungsstellen in Württemberg, Kloster Schöntal
- Weiterbildung systemische Beratung, Unterjesingen/Tübingen

Fortbildungen und Fachtage der Teamassistentinnen

- Überregionale Arbeitssitzung mit Referat: „Kreative Lösungen in Stress-Situationen im Sekretariat“, Benedikt Keck, Albstadt
- en-bloc-Fortbildung: „Selbstwahrnehmung-Selbstfürsorge-Selbstbestimmung“, Carola Burek und Sabine Brey, Stuttgart
- Überregionale Arbeitssitzung und Austausch mit Frau Bakaus und Frau Stroe-Kunold, Landesstelle Stuttgart

Mitarbeit in Gremien

- Evangelische Leitungskonferenz
- Evangelische Leitungsklausur
- Gemeinsamer Ausschuss der Psychologischen Beratungsstelle
- Bezirks-Synode des Evangelischen Kirchenbezirks Balingen
- Ampel, Stuttgart
- Diakonische Runde, Albstadt
- Diözesane Leitungskonferenz
- Kooperationsgespräch Leitung PFL Horb
- Trägerübergreifende Leitungskonferenz PFL
- Mitarbeiterversammlung PFL
- Dekanatskonferenz des Katholischen Dekanats Balingen
- Fachdienstleiterkonferenz des Katholischen Dekanats Balingen
- Förderkreis der Psychologischen Beratungsstelle Albstadt e. V.
- AK „Gegen sexuelle Gewalt“
- AK „Migration“
- AK „Identität in der Fremde“
- AK „Diakonie“
- Netzwerk Prävention
- SKSS-Ausschuss, Albstadt
- Familienfallkonferenz „Frühe Hilfen“, Hechingen
- Qualitätsmanagemententwicklungsgruppe der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Ökumenische Statistik-Gruppe
- Teamklausurtagung, Haus Bittenhalde, Tübingen
- Jugendhilfe-Ausschuss des Zollernalbkreises
- Sprecherin-Funktion Teamassistentinnen

Prävention und Öffentlichkeitsarbeit

Vorstellung der Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle:

1. Ausschuss für Soziales, Kultur, Schule und Sport der Stadt Albstadt

Vorträge:

1. „Die Bedeutung von Regeln und Grenzen in der Erziehung“, Stärkeseminar, Feriendorf Tieringen
2. „Wir Männer meistern jede Krise“, Männertag, Kath. Dekanat, Balingen
3. „Geschwisterstreit“, Evangelischer Kindergarten, Meßstetten

Presseartikel

1. „Wenn ich selbst Beratungsfall werde“,
2. Vorstellung Pauline Klöden, Katholische Dekanatszeitung, Balingen
3. „Wenn die große Losigkeit droht“ Schwarzwälder Bote

Veranstaltungen des Förderkreises

„Ich kann nicht mehr... Wenn das Leben zur Last wird, dann braucht es jemanden, der mitträgt!“

Kerstin Herr, Diplom- Pädagogin,
Arbeitskreis Leben Reutlingen/Tübingen
Evangelische Emmauskirche, Albstadt-Ebingen



»Wenn ich selbst Beratungsfall werde«

SKSS | Stephan Heesen von der Psychologischen Beratungsstelle malt im Ausschuss in düsteren Farben

Es war ein unüberhörbarer Hilferuf: »Die Grenzen sind überschritten; so geht es nicht weiter!«

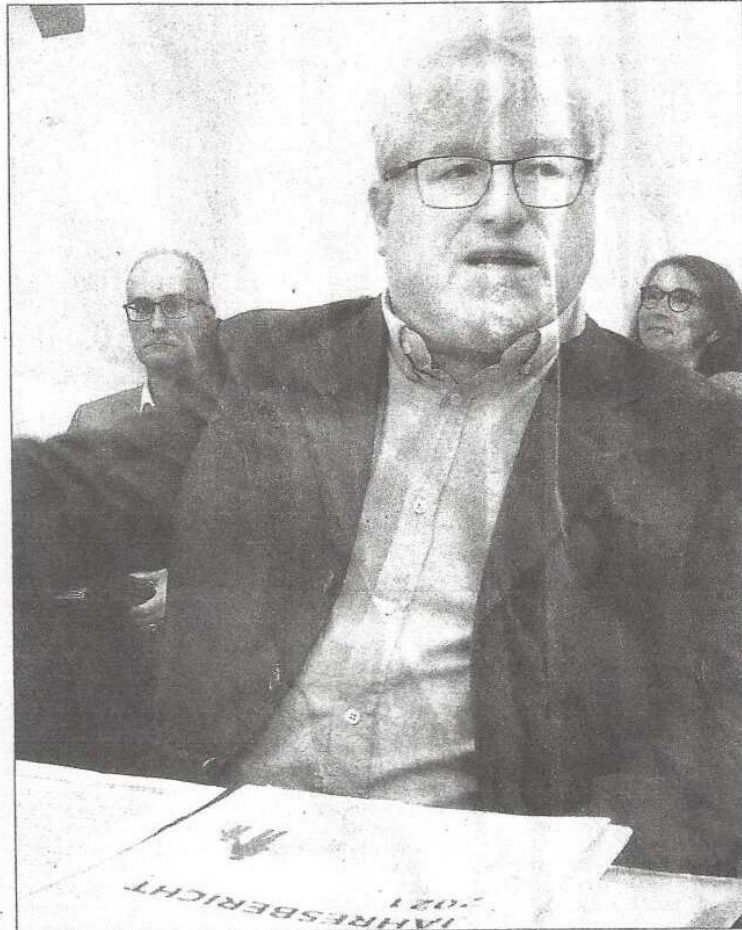
■ Von Martin Kistner

Albstadt-Ebingen. Mit dieser Botschaft hat am Donnerstagabend Stephan Heesen, Leiter der Psychologischen Beratungsstelle Albstadt, den Gemeinderatsausschuss für Soziales, Kultur, Schule und Sport (SKSS) konfrontiert.

Selten, so Heesen, sei er angesichts der Herausforderungen so sprach-, hilf- und ratlos gewesen wie jetzt. Das vergangene Jahr habe ihm und seinen Mitarbeiterinnen so viele Beratungsfälle wie noch nie beschert, darunter überdurchschnittlich viele mit längeren Verläufen, multiplen Problemen und einer Vielzahl von Sitzungen.

Im laufenden Jahr wurde alles noch schlimmer, der Ukrainekrieg löste, auch und vor allem bei jungen Menschen, massive Ängste aus, ohne dass die Beratungsstelle dem Andrang hätte gerecht werden können: 50 Anfragen mussten in den ersten fünf Monaten des Jahres zurückgewiesen, die Hilfesuchenden an andere Einrichtungen weiterverwiesen werden, weil Heesen und seine Leute sich außerstande sehen, ihnen innerhalb des nächsten Vierteljahres Termine anzubieten. Erstmals wurde für die Dauer von zwei Wochen ein Aufnahmestopp verhängt.

Auffällig, nämlich um annähernd 40 Prozent, hat vor allem der Beratungsbedarf junger Menschen – Kinder, Jugendlicher, Heranwachsender – beziehungsweise ihrer Eltern, Erziehungsberechtigten, Kontaktpersonen zugenommen. Woran es liegt? Ist wirklich nur Corona schuld?



So schlimm war's noch nie: Stephan Heesen von der Psychologischen Beratungsstelle Albstadt schockte den SKSS mit schlechten Nachrichten.

Foto: Kistner

wollte CDU-Fraktionschef Roland Tralmer wissen, nachdem er Heesens Bestandsaufnahme auf der Grundlage eigener Erfahrungen als Jurist uneingeschränkt zugestimmt hatte: »Katastrophal!« Nein, Corona ist es nicht allein, er-

widerte Heesen, hinzu kommt die Kriegsangst, die immer noch größer wird, weil die Erwachsenen, die helfen müssten, nicht präsent oder selbst mit der Situation überfordert sind. Lennart Spengler (CDU), selber Arzt, steuerte

das Erklärungsmuster »Kontaktverarmung« zur Diskussion bei; Rosalie Schatz von den Grünen verwies auf zunehmende Verwerfungen in der frühkindlichen Entwicklung. Nur zu wahr, erwiderte Heesen, um die Bindungssi-

cherheit der Kinder sei es in vielen Familien nicht gut bestellt. »Die haben das Gefühl, sie werden nicht wahrgenommen.«

Zur Statistik: Die Psychologische Beratungsstelle hat im vergangenen 277 Anmeldungen entgegen genommen, die in eine Beratung mündeten, sie hat in 32 Fällen Hilfesuchende an andere Institutionen weitervermittelt, und sie hat 28 Erstgesprächstermine vereinbart, die anschließend von den Anrufern abgesagt wurden. Bleiben 43 Fälle, in denen die Klienten das Erstgespräch schwänzten – sie erschienen nicht, meldeten sich aber auch nicht ab. So etwas erobert Stephan Heesen, denn im Falle einer Absage hätte der Termin anderweitig vergeben und Arbeitsbelastung mittelbar gelindert werden können. Ob man da keine Rechnung stellen könne, wollte Rosalie Schatz wissen? Nein, kann man nicht.

Die Kost liegt den Stadträten noch schwerer im Magen als bisher

Die Ausschussmitglieder verhehlten nicht, dass die verabreichte Kost schwer im Magen lag – »noch schwerer als sonst«, bekannte Manuela Heider von den Freien Wählern. Stephan Heesen hat beim Landratsamt Bedarf nach einer weiteren Stelle für die Beratungsstelle angemeldet; die Albstädter, Räte wie Oberbürgermeister, versprochen, sich für ihn zu verwenden und sich gegebenenfalls an den Kosten zu beteiligen. Sie mochten sich nicht ausmalen, was passieren würde, wenn – so Stephan Heesen dezente Warnung – »ich selber auch noch zum Beratungsfall werden würde«.



Pauline Klöden

26 Jahre

Im Dekanat tätig als: Psychologin an der Ökumenischen Psychologischen Beratungsstelle in Albstadt-Ebingen

Werdegang: 2015 – 2021 Bachelor- & Masterstudium der Psychologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen, während des Studiums Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft im Arbeitsbereich angewandte Kognitionspsychologie, sowie halbjähriges Außenpraktikum an der Psychologischen Beratungsstelle des Diakonieverbandes Reutlingen, 2014 – 2015 Freiwilliges Soziales Jahr an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Tübingen

Kirche am Ort ist für mich: Allen Menschen vor Ort in einer wertschätzenden und offenen Haltung zu begegnen, einen Raum des „Angenommen-Seins“ und der Entschleunigung zu schaffen und zu erhalten

Hobbies: Wandern, Yoga, Koch- & Backrezepte ausprobieren und mutige Verkoster einladen, Radtouren, ein spannendes Buch lesen, im Garten werkeln

Lieblingsessen: Ramen (japanische Nudelsuppe), Spaghetti Bolognese und vieles mehr

Dieses Buch habe ich zuletzt gelesen: Hjorth & Rosenfeldt: „Die Früchte, die man erntet“

Persönliche Worte: Ich bin dankbar für den fachlichen und persönlichen Entwicklungsraum, sowie den freundlichen Empfang im Team. Ich freue mich auf die neue Herausforderung, sowie das gemeinsame auf den Weg begeben mit den Ratsuchenden.

Wenn die große »Losigkeit« droht

Thema Suizid | Diplompädagogin Kerstin Herr referierte über Lebenskrisen und die Hilfe in Notsituationen

»Wenn das Leben zur Last wird, dann braucht es jemanden, der mitträgt«. Diplompädagogin Kerstin Herr vom Arbeitskreis Leben in Reutlingen und Tübingen referierte in der Ebinger Emmauskirche zum Thema Suizid.

Albstadt-Ebingen. Im Schnitt sind es alljährlich an die 10 000 Menschen, die sich in Deutschland umbringen, berichtete Kerstin Herr; zwei Drittel davon sind Männer, ein Drittel Frauen. Der Anteil der Jugendlichen ist vergleichsweise hoch; am stärksten gefährdet sind jedoch Männer über 65.

Wie kommt ein Mensch so weit, dass er bereit ist, sich umzubringen? Suizidalität, so Herr, entstehe als Folge tiefer Lebenskrisen, beispielsweise, wenn Anforderungen größer und größer werden, so groß, dass sich eine seelische Erschöpfung einstellt. Wenn

sich in solchen Situationen keine eigenen Lösungsansätze ergeben, könnten Gedanken an Selbsttötung aufkommen und ein Zustand, denn die Herr als »Losigkeit« bezeichnete im Sinne von »kraftlos« oder antriebslos.

Was kann man selbst, was können andere in einer solchen Krisensituation tun? Menschen in Krisen, erklärte Kerstin Herr, bräuchten ein Gegenüber, einen Ansprechpartner, der in der Lage sei »Hilferufe« und Warnzeichen zu vernehmen, zu verstehen und ernst zu nehmen.

Ein solcher Ansprechpartner könne lebensrettend sein, wenn er überlegt reagiere und der Situation gewachsen sei. Für Angehörige und Freunde sei es wichtig, zuzuhören und den suizidgefährdeten Menschen reden zu lassen - und es dabei auszuhalten, im Moment keine Ratschläge geben zu dürfen.

Denn das, so Herr, sei elementar: die zurückzuhalten, den anderen anzuhören und



Jeder kann in eine Lebenskrise geraten, in dem ihm der Suizid als einziger Ausweg erscheint.

Foto: dpa/Fabian Sommer

sprechen zu lassen und auf diese Weise Zeit zu gewinnen, die immens wichtig sei. Wenn die Suizidgefahr aber akut werde, dann sei konkretes Handeln wichtig: den Krankenwagen rufen oder gemeinsam in die Klinik fahren.

Gute Beziehungen sind also ein wichtiger Schutzfaktor gegen die Suizidgefahr - und

Prävention die tragende Säule der Arbeit, die der Arbeitskreis leistet. Unter anderem an Schulen: Gerade Jugendliche, deren Leben sich im Umbruch befinde, müssten stark gemacht werden, Bestätigung erfahren, Vertrauen aufbauen können. Auf Postkarten mit der Aufschrift »Das tut meiner Seele gut!« notier-

ten die Zuhörer des Referats, was für sie persönlich besonders hilfreich sei, wenn ihnen der Alltag über den Kopf zu wachsen drohe. Zahlreiche Beiträge aus dem Auditorium offenbarten, dass Anspruch und Wirklichkeit dabei oft weit auseinanderlägen. Ein Zuhörer schilderte, dass ihm in einer Praxis vorwiegend Medikamente verschrieben worden seien - Zeit für Gespräche habe sein Gegenüber kaum gehabt.

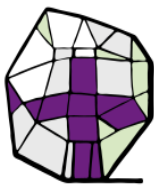
Der Arbeitskreis Leben bietet zeitnahe Termine an, ebenso Außensprechstunden für den Zollernabkreis in Balingen. Er steht ausdrücklich nicht nur Suizidgefährdeten zur Verfügung, sondern begleitet auch in Trauersituationen: Wenn es zu einem Suizid gekommen ist, sind Hausbesuche möglich oder Besuche an der Schule oder am Arbeitsplatz. Jugendliche können zudem per Mail mit jungen Mitgliedern des Arbeitskreises in Kontakt treten.



Impressum

Ökumenische Psychologische Beratungsstelle in Albstadt-Ebingen
Bahnhofstr. 26
72458 Albstadt-Ebingen

Telefon: 07431 13418-0
Fax: 07431 13418-10
E-Mail: kontakt@beratungsstelle-albstadt.de
URL: www.beratungsstelle-albstadt.de



EVANGELISCHER
KIRCHENBEZIRK
BALINGEN

Diözese
ROTENBURG-
STUTTGART